



7. Frühstückszeitung

der Weingartener Bürgerbewegung

Dezember 1996

Nachlese zur Bürgerversammlung - Teil 1

Bahnübergang Kärcherhalle - die Unterführung im Konjunktiv

Zugegeben, Herr Scholz, wir waren alle müde und überreizt nach dieser langen Diskussion um die Stadtbahn durch Weingarten auf unserer Bürgerversammlung. Spät war es ja auch schon, und eigentlich wollten wir ja alle nach Hause. Möglicherweise ist uns deshalb die eine oder andere Ungereimtheit bei Ihrem Vortrag über den Bau der Bahnunterführungen entgangen, macht ja auch nichts, denn seit dem 12. Dezember können wir uns ja in der Turmberg-Rundschau Ihre Ausführungen in aller Ruhe auf der Zunge zergehen lassen. Vielen Dank dafür. Doch leider geht uns nicht jeder Satz so glatt runter wie Zimtsternchen oder Buttergebäck. Schade eigentlich. Lesen wir doch, daß *„der Bund signalisiert habe, daß ein separates Planfeststellungsverfahren für die Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge nicht möglich sei, da der angestrebte Zeitaspekt in diesem Fall nicht mehr greife.“* Es sollte doch nie ein separates, sondern immer nur ein **vorgezogenes** Planfeststellungsverfahren für die beiden Bahnunterführungen durchgeführt werden. Eine Loslösung der Bahnunterführungen aus dem Gesamtzusammenhang der B3-Umgehung sei nicht möglich, da

andernfalls die Finanzierung nicht gesichert sei, sagten Sie mehrfach. Wir haben's sogar mitgeschrieben. Oder haben wir nur nicht richtig aufgepaßt?

Nun wird plötzlich das Unmögliche möglich. Uns freut das ja gewaltig, denn wir halten ja ohnehin, wie Sie wissen, eine B3-Umgehung zwischen Waldbrücke und Ortskern - sozusagen innerörtlich - für blanken Unsinn. Aber ist denn jetzt eigentlich die Finanzierung gesichert? *„Nach zahlreichen Verhandlungen mit allen Beteiligten sei man zu erfreulichen Ergebnissen gekommen“*. Prima. Doch wie sehen diese Ergebnisse konkret aus? Besteht eine schriftliche Finanzierungszusage von Bund, Land und Deutscher Bahn AG? Oder sollen wir auf Gemeindegeldern erst mal fleißig Umleitungstrecken und Provisorien bauen, um anschließend im Regen - besser gesagt - vor geschlossenen Schranken stehen-zubleiben? Schließlich sind diese Provisorien nicht gerade billig - von einer Million ist da die Rede. Dafür könnten wir locker 20 gebrauchte Fußgängerstege kaufen!

„Gemeinderat und Gemeindeverwaltung hätten Überlegungen angestellt um auf einem anderen Wege

schnellstmöglich die Beseitigung des schienengleichen Bahnüberganges „Kärcherhalle“ verwirklichen und dennoch Bund und Land für die Finanzierung gewinnen zu können“.

Aber Herr Scholz! Mit dem Thema „Bahnunterführungen“ hat sich der Gemeinderat zuletzt im November 1994 befaßt, seither herrscht Funkstille. Nicht umsonst mußten unsere Kollegen von der SPD sämtliche Beziehungen bis nach Bonn spielen lassen, um endlich mal an ein paar Details heranzukommen! Hätten Sie Ihre Gemeinderäte rechtzeitig informiert, wäre unseren Kollegen viel Mühe erspart geblieben.

Wir jedenfalls, die wir keinen heißen Draht nach Bonn haben, trösten uns damit, daß es durchaus seinen Reiz haben kann, von einer Bürgerversammlung die eine oder andere nützliche Information mit nach Hause zu nehmen.

Nun sollen wir also das tun, was wir bereits vor Jahren hätten tun können, um das zu bekommen, was wir schon seit Jahren hätten haben können. Wohlauf! Hoffen wir gemeinsam, daß „alles so laufe, wie man es sich vorstelle“.

Denn die Zeiten werden nicht einfacher, und vor drei, vier Jahren wäre manche Finanzierungszusage leichter erreichbar gewesen. Und wir Weingartener wären manche Stunde weniger im Regen gestanden. Aber wir sind ja leidensfähig. Wir jedenfalls wünschen Ihnen auch für die Zukunft viel Verhandlungsgeschick und würden uns glücklich schätzen, wenn wir gelegentlich über den Fortgang der Gespräche eine kurze Mitteilung erhalten dürften! Bereits heute versichern wir Ihnen, Herr Scholz, die Zustimmung unserer Fraktion zum Bebauungsplan „Bahnunterführung Kärcherhalle“.

(Matthias Görner)

Nachlese zur Bürgerversammlung - Teil 2

Thema Stadtbahn

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Ihr reger Besuch und Ihr lebhaftes Interesse an der Bürgerversammlung vom 03. Dezember veranlaßt Vorstand und Gemeinderäte Ihrer WBB, zu den dort behandelten Themen wie folgt Stellung zu nehmen:

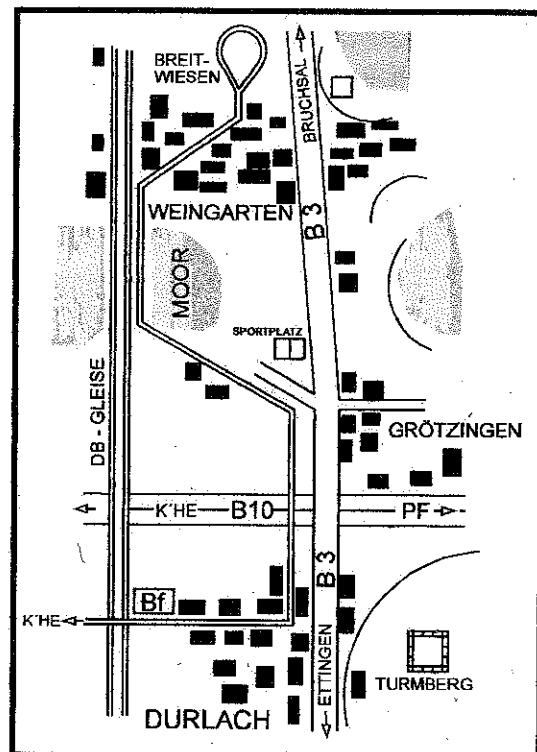
Sicher werden Sie sich an den Gemeinderatswahlkampf im Jahre 1994 erinnern. Es war damals als erste die WBB, die das Thema „Stadtbahn durch Kanal- und Paulusstraße“ aufgriff und in einer gut besuchten Informationsveranstaltung im „Goldenen

Löwen“ der interessierten Öffentlichkeit näherbrachte. Unsere bereits damals geäußerte Vermutung, daß eine Trassenführung der Stadtbahn vom Durlacher Bahnhof durch die Weingartener Ortsmitte und weiter nach Bruchsal kaum wirtschaftlich sein könne, wurde in der Zwischenzeit durch Untersuchungen des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV) auf eindrucksvolle Weise bestätigt: Die Kosten eines solchen Vorhabens, so Herr Drechsler, der stellvertretende Geschäftsführer des KVV, auf der Bürgerversammlung, seien höher als der zu erwartende Nut-

zen, und somit sei das Projekt als „nicht förderfähig“ einzustufen.

Den staunenden Zuhörern wurde jedoch gleich im Anschluß an diese Feststellung eine zweite Planung vorgestellt, die sich nach vorausgegangenen Untersuchungen als förderungswürdig erwiesen habe: Eine Fortsetzung der Straßenbahnlinie durch die Durlacher Pfnztaalstraße von der Endhaltestelle „Durlach Turmberg“ über eine weitere Haltestelle „Grötzingen Nord“, die im weiteren Verlauf an den Grötzingener Tennisplätzen vorbei zur jetzigen Bundesbahnlinie Durlach - Weingarten und dann parallel zu deren Verlauf mit einem dritten Gleis in die Weingartener Ortsmitte führen würde (siehe Skizze). Diese Trasse wäre somit ein zusätzliches Angebot zu dem jetzt bereits bestehenden Stadtbahnbetrieb auf den Gleisen der DB. Die von unserer Gemeinde zu tragenden Investitionskosten für das Projekt wurden auf 2,3 Mio. DM, die Kosten für den laufenden Betrieb auf jährlich ca 200.000 DM beziffert.

Es stellt sich für uns Einwohner Weingartens nun also die Frage, welche Vorteile eine solche zusätzliche Linie mit sich bringen könnte. Dabei ist vorab festzustellen, daß wir Weingartener beileibe kein Volk von Stadtbahnmuffeln oder Vollgasfetschisten sind. Die vom KVV vorgelegten Fahrgastzahlen für den bisherigen Betrieb auf den DB-Gleisen dokumentieren eine hervorragende Akzeptanz dieses umweltfreundlichen und wirtschaftlichen Verkehrsmittels, mehr als dreimal soviele Fahrgäste steigen heute in Weingarten ein oder aus, als dies noch im Jahre 1994 der Fall war. Doch gerade weil der bisherige Betrieb schon einen außerordentlich guten Zuspruch erfährt, gilt es, das zusätzliche Angebot besonders kritisch zu überprüfen. Die alte Regel, daß nach oben hin die Luft



dünner wird, findet auch hier Anwendung. Ob die vom KVV geäußerte Erwartung in Bezug auf Steigerung der Fahrgastzahlen tatsächlich realistisch ist, erscheint zweifelhaft aus vielerlei Gründen:

Weingarten ist in Bezug auf seine Bebauung Ost-West-orientiert. Eine Verlagerung der Haltestellen in die Kanal- und Paulusstraße bringt in der Summe nur eine geringfügige Verkürzung der Wege. Was die Bewohner des Oberdorfes an Fußwegen einsparen würden, müßten die Einwohner der Waldbrücke zusätzlich auf sich nehmen, um das neue Angebot nutzen zu können.

Eine Straßenbahn über Grötzingen und Durlach bräuchte 10 min länger in die Karlsruher Stadtmitte als die jetzige Stadtbahn. Das Argument, daß wir durch kürzere Fußwege zu den Haltestellen ebensoviel Zeit sparen würden, ist nur teilweise richtig. Die unüberschaubare Zahl von Fahrrädern am Bahnhof (überdachte Fahrradständer fehlen leider immer noch, Herr Scholz!)

zeigt, daß die große Zahl der Pendler bei etwas weiteren Entfernungen ohnehin mit dem Fahrrad zum Bahnhof fährt. Die Zeitersparnis durch nähergelegene Haltestellen wäre eher marginal.

Ebenfalls fragwürdig ist das Argument einer schnelleren Anbindung in die Durlacher Stadtmitte. Bereits heute beträgt die Fahrzeit zum Durlacher Bahnhof keine 5 min, von dort ist es weniger als 1Km Fußweg zum Durlacher Marktplatz. Darüberhinaus besteht am Bahnhof Durlach bereits jetzt Umsteigemöglichkeit in die Durlacher Stadtmitte.

Wie die geplante Wendeschleife in den Breitwiesen zeigt, hätte das vorgestellte Straßenbahnprojekt Sackgassencharakter. Wer nach Bruchsal möchte

(30% der Fahrgäste!) würde auch weiterhin nur am Bahnhof einsteigen können. Eine Anbindung an Bruchsal wäre nur mit einem dritten Gleis nach Norden darstellbar (Weiterere Investitionen!).

Mit einer innerörtlichen Trassenführung wären Kanal- und Paulusstraße nur noch als Einbahnstraßen nutzbar. Dadurch ginge eine der wenigen durchgehenden Nord-Süd-Verbindungen in unserer Gemeinde verloren.

Nach wie vor sind die Untergrundverhältnisse entlang der geplanten Trasse nicht vollständig untersucht. Nach Expertenmeinung bestehen berechtigte Zweifel an der Unbedenklichkeit des Vorhabens für die angrenzende Bebauung. (Matthias Görner / Thomas Michi)

Für Ihre Gemeinderäte der WBB bedeutet dies:

Auch wenn aufgrund der mittlerweile durchgeführten Untersuchungen keine Zweifel an der technischen Machbarkeit des Straßenbahnprojektes bestehen, so wäre doch aus wirtschaftlicher Sicht eine Straßenbahn durch Kanal- und Paulusstraße eine halbe Sache. Wir sind der Überzeugung, daß unsere Gemeinde sich Vorhaben zuwenden soll, deren Nutzen unstrittig ist (gemeint sind die Bahnunterführungen!) und halten deshalb unsere Wahlaussage 94 aufrecht.

Keine Stadtbahn durch Kanal- und Paulusstraße! Ohnehin gehört aus unserer Sicht eine so wichtige Entscheidung in die Hände der gesamten Bürgerschaft!

Impressum: Herausgeber: Weingartener Bürgerbewegung
Kontaktadresse: WBB, Kirchstraße 21, 76356 Weingarten
Redaktion: Gerhard Reis, Hans-Martin Flinspach,
Matthias Görner, Thomas Michi und
Achim Schäfer.

WBB informiert sich über Weingartener Trinkwasser

Auf Besichtigungstour mit den Wassermeistern

Die anhaltende Trinkwasserdiskussion in Weingarten war für die WBB-Mitglieder Anlaß, den örtlichen Einrichtungen der Trinkwasserversorgung einen Besuch abzustatten. Wassermeister Reiner Henkele und seinem Stellvertreter Axel Langendörfer oblag dabei die sachkundige Führung.

Ob Wasserbehälter, Pumpenstation oder Überwachungseinrichtungen - Wassermeister Henkele und sein Kollege beeindruckten sowohl durch Ihr Fachwissen über das Lebensmittel Wasser als auch durch Ihr großes Engagement, mit dem sie sich dem Weingartener Wasser widmen. Sämtliche Einrichtungen sind in einem hervorragend gepflegten Zustand und präsentierten sich mit einem EDV-gestützten Überwachungssystem auf der Höhe der heutigen Technik.

Den beiden engagierten Vertretern der Belange des Weingartener Wassers indes bliebe zu wünschen, daß Sie bei Ihrer Aufgabe stärkere Unterstützung

von Seiten der gemeindlichen Organe erfahren. Denn schließlich sind häufig sie es, die bei Ihrer täglichen Arbeit den Vorwürfen aus der Bevölkerung für die unverändert hohen Nitratwerte im Weingartener Trinkwasser den Rücken hinhalten müssen. Dabei haben die Wassermeister den Nitratreintrag in das Weingartener Wasser weder zu verantworten, noch kann von ihrer Seite technisch etwas dagegen unternommen werden.

Hier sind die politisch Verantwortlichen aufgerufen, durch entsprechende Schritte den Düngemiteleinsatz und die Zufuhr von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren und die anhaltend hohe Nitratzufuhr in unser aller Lebensmittel Wasser zu unterbrechen. Obwohl die Ursachen des Wasserproblems seit vielen Jahren offen zutage liegen und seit vielen Jahren Untersuchungen und Planungen laufen, fehlt es bis heute an Maßnahmen, die greifbare Ergebnisse erwarten lassen.

(Hans-Martin Flinspach)



Haushaltsberatungen 1997

Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren hat die WBB auch dieses Jahr konkrete Sparvorschläge für die Haushaltsberatungen 1997 vorgelegt. Diese haben wir nachstehend veröffentlicht. Sagen Sie uns Ihre Meinung dazu:

Sparvorschläge im Verwaltungshaushalt:

- Nachtabsenkung für Straßenbeleuchtung
- Kündigung eventuell bestehender Wartungsverträge für Straßenbeleuchtung, Reparatur defekter Lampen bei Bedarf, Einführung von Meldezetteln in der TBR verbunden mit dem Hinweis, daß durch Mitarbeit der Einwohner ein Sparpotential besteht.
- Konsequenter Einsatz von Energiesparlampen in allen öffentlichen Gebäuden
- Verzicht auf alljährliche Weihnachtsbeleuchtung
- Streichung des Zuschusses für Jugendmusikschule oberhalb der üblichen Vereinsförderrichtlinien
- Streichung der Ausflüge von Gemeindebediensteten und Gemeinderat, dafür möglicherweise Einführung eines gemeinsamen geselligen Abends zur Pflege der Kommunikation und des Dialogs
- Konsequente Reprivatisierung von Grünanlagen. Ausschreibung folgender Flächen zum Verkauf: Grünanlage Keltergasse, Ecke Wiesen/ Dr. Wohnlichstr., Flächen bei der Walzbachhalle (gemäß dem Antrag der CDU / FWG-Fraktion), Grünanlage „Am Alten Friedhof“ u.a. Die gegenwärtige Praxis des reduzierten Aufwandes hinterläßt in unserer Gemeinde eine Vielzahl von ungepflegten und verwahrlosten Flächen, unansehnlich und ohne jede Funktion. Die Mittelbereitstellung von 10.000 DM für die Grünanlage in der Keltergasse beweist, daß selbst bei einem Minimalprogramm noch Lasten für die Gemeinde anfallen und die einzige Möglichkeit der Kostensenkung in einer Privatisierung besteht.
- Einrichtung einer Kommission zur Diskussion über die Zukunft des Komplexes Walzbachhalle/Hallenbad Sofortmaßnahmen zu Kostensenkung / Einnahmesteigerung: Eingehen auf das Angebot der DLRG bezügl. Bereitstellung von Rettungspersonal und Mitarbeit beim Badebetrieb; Vermietung der Kellerräume in der Walzbachhalle, z.B. für gewerbliche Zwecke.

- Gebührenerhöhung für die Benutzung der Deponie „Dörnig“ zur Bildung von Rücklagen für Nachsorge.
- Anpassung der Vereinsförderung an geänderte Rahmenbedingungen. Unser Vorschlag: Aussetzen der Zuschüsse für Investitionen. Da die Gemeinde selbst nicht zu Investitionen in der Lage ist, kann nicht von ihr erwartet werden, vereinseigene Investitionen zu fördern; stufenweise Verringerung der Grundförderung- analog dem Vorgehen bei der Anpassung der Bestattungsgebühren.
- Durchführung vorbereitender Untersuchungen und Bestandserhebungen zur Bauleitplanung in Eigenregie der Gemeinde, Minimierung des Einsatzes von Planungs- und Fachbüros, auch auf die Gefahr hin, daß die Konsensfindung im Gemeinderat aufwendiger wird. Verstärkte Mitarbeit ehrenamtlich tätiger Bürger.
- Verkleinerung des Gemeinderates auf 14 Mitglieder

Sparvorschläge im Vermögenshaushalt:

- ◆ Einsatz von Niedrigenergie- Natriumdampflampen bei allen Neuinvestitionen Straßenbeleuchtung
- ◆ Modifikation des Programms der Ortskernsanierung aufgrund geänderter finanzieller Vorgaben, insbesondere Revision des Gemeinderatsbeschlusses zur Schaffung eines „Rathausinnenbereiches“, den die Gemeinde aus eigenen Mitteln zu finanzieren hätte; geschätzte Kosten für Platzgestaltung (ca 1000 qm) mind. 400.000DM.
- ◆ Realisierung der Gewerbegebiete „Inneres Aufeld“ sowie „Obere Kehrwiesen“ und „Rehlinger“ in Einzelabschnitten. Bei einem angestrebten Grundstückspreis von ca 180 DM/qm ist die Gefahr groß, daß Teile der beabsichtigten Gewerbeflächen nicht zur Veräußerung kommen, zumal momentan kein Nachfrageüberhang besteht.

Wußten Sie, daß unsere Gemeinde im Jahre 1997 erstmals Besitz veräußern muß, um den laufenden Betrieb finanzieren zu können?

Jugendforum Weingarten

Wie Sie aus den BNN und TBR entnehmen konnten, fand das anfangs dieses Monats erstmals in unserer Gemeinde durchgeführte Jugendforum eine sehr gute Resonanz. Wir von der WBB haben das Zustandekommen dieses Jugendforums von Anfang an unterstützt und uns über die gelungene Organisation und Durchführung gefreut, wenngleich einige Jugendliche keine persönliche Einladung erhalten haben. Von der größten Gemeinderatsfraktion war allerdings kein Vertreter zugegen, was möglicherweise daran liegt, daß Jugendliche noch kein Wahlrecht haben. Wir hoffen, daß die mit dieser Veranstaltung verbundenen Erwartungen nicht mit leeren Versprechungen enttäuscht werden, sind doch die Wünsche und Anregungen der Jugendlichen keineswegs überzogen und voll akzeptabel.

Die diskutierten fünf Hauptthemenkreise sind:

- Bolzplatz bei der Schule
- mobiles Kino
- öffentlicher Nahverkehr Weingarten - Stutensee (Friedrichstal, Spöck, etc.)
- Einrichtung einer Skatebahn
- Räumlichkeiten für Jugendtreffs

Wir werden das Jugendforum weiterhin unterstützen und bedauern, daß unser Antrag auf Verwendung zumindest eines Teilbetrages der Gewährträgerausschüttung der Sparkasse Karlsruhe von insgesamt über 55.000,00 DM für unsere Jugendlichen aus Weingarten keine Mehrheit im Gemeinderat gefunden hat.

(Gerhard Reis)

Das Vergnügen ist so wichtig als die Arbeit

(Lessing)

Beides wünschen wir allen Weingartnern für das kommende Jahr in ausgewogenem Maße, zunächst aber beschauliche und friedvolle Weihnachtstage

Ihre Weingartener Bürgerbewegung